

Esther Monney, Kantonsrätin, Unterägeri
Karl Nussbaumer, Kantonsrat, Menzingen
Emil Schweizer, Kantonsrat, Neuheim

Unterägeri, 18.3.2026

Interpellation betreffend Wolfspräsenz im Kanton Zug und Hürden bei der Überwachung zum Schutz von Nutztieren

Ausgangslage

In der Schweiz hat sich die Wolfspopulation exzessiv entwickelt. Bis Ende 2025 wurden laut Daten von KORA über 40 Rudel und schätzungsweise weit mehr als 300 Wölfe registriert.

<https://www.kora.ch/de/arten/wolf/verbreitung#0f1e5b8021410e30ae29a1c551f7b491-2>

Die nationale Gesetzgebung zum Wolf wurde kürzlich, unter anderem durch das Engagement der Ständeräte Esther Friedli, SVP/SG und Pascal Broulis, FDP/VD, den Realitäten im ländlichen Raum angepasst.

Während es im Kanton Zug im vergangenen Jahr bezüglich Wolfsrissen ruhig blieb, häufen sich aktuell die Sichtungen, insbesondere im nordöstlichen Grenzgebiet zum Kanton Schwyz. Dies führt zu einer wachsenden Beunruhigung unter den Zuger Tierhaltern. Dass der «schwimmende» Wolf M637 nach seiner Durchquerung des Kantons Zug wieder in die Westschweiz zurückkehrte, kann darauf hindeuten, dass er hier auf besetzte Reviere gestossen ist. Es stellt sich die dringende Frage, ob das Gebiet zwischen Raten und Hütten bereits fest zum Streifgebiet des «Chöpfbergrudels» gehört oder ob sich bereits ein neues Rudel formiert?

Ein Blick in den Nachbarkanton Zürich zeigt eine besorgniserregende Entwicklung: Trotz erfüllter Abschusskriterien nach einem Riss von sieben Schafen in Hausen am Albis (ZH) wurde keine Bewilligung erteilt – mit der Begründung, es fehle an geschultem Personal (Wildhütern) für eine gezielte Wolfsjagd.

Gleichzeitig werden Tierhalter bei der Eigenvorsorge behindert. Wer seine Weiden zum Schutz der Tiere mit Kameras überwacht, sieht sich mit den strengen Auslegungen des neuen Waldgesetzes konfrontiert. Private Kameras sind bewilligungspflichtig, selbst auf eigenem Grund fernab öffentlicher Wege. Wenn Gesuche für Kameras zur Überwachung von Nutztierweiden am Waldrand trotz gesetzlicher Ausnahmeregelungen (Art. 9 Abs. 5 Waldgesetz) abgelehnt werden, wird die Beweismöglichkeit im Ereignisfall massiv erschwert.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:
Fragen an den Regierungsrat:

1. Aktuelle Lage:

Der Kanton Zug verfügt über ein **Konzept Wolf ZG**, Vollzugshilfe und Handlungsanweisung für den Umgang mit dem Wolf im Kanton Zug, überarbeitet am 30. Oktober 2025

https://zg.ch/de/dam/jcr:ade0f494-2f5a-4cbb-a098-7afd159cda07/20251204_konzept-wolf-zug_definitiv_signiert.pdf

Genügt diese in der aktuellen heutigen Situation? Wie beurteilt der Regierungsrat die aktuelle Wolfspräsenz im Kanton Zug, insbesondere im Gebiet Raten-Hütten? Gibt es Hinweise auf eine Rudelbildung oder eine dauerhafte Besiedlung durch das Chöpfbergrudel?

2. Interkantonaler Informationsaustausch:

Wie erfolgt die Koordination mit den Nachbarkantonen vor allem Schwyz und Zürich bezüglich der Beobachtungen im Grenzgebiet zwischen diesen Kantonen? Zum Beispiel: Am 1. März 2026: Kanton SZ meldet in Region Höhrönen sichere Wolfsichtung (Fotofalle). ZG meldet per SMS: mögliche Wolfsichtung. Die Zuger Webseite enthält keine Information

3. Digitale Informationsangebote (Wolfskarte):

Andere Kantone (z.B. Schwyz, Graubünden, Glarus) führen öffentliche Online-Karten, auf denen Sichtungen und Risse zeitnah markiert werden. Ist eine solche transparente Informationsplattform auch für den Kanton Zug geplant, um Tierhalter frühzeitig zu warnen?

Beispiel Kanton Schwyz:

[https://map.geo.sz.ch/?lang=de&baselayer_ref=Landeskarte%20\(grau\)&tree_group_layers_grp_WaldFloraFauna_Grossraubtiere=ch.sz.a236a.grossraubtiere.wolf&map_x=2700200&map_y=1222075&map_zoom=0&tree_groups=grp_WaldFloraFauna_Grossraubtiere](https://map.geo.sz.ch/?lang=de&baselayer_ref=Landeskarte%20(grau)&tree_group_layers_grp_WaldFloraFauna_Grossraubtiere=ch.sz.a236a.grossraubtiere.wolf&map_x=2700200&map_y=1222075&map_zoom=0&tree_groups=grp_WaldFloraFauna_Grossraubtiere)

Beispiel Graubünden und Glarus (Karte mit Grossraubtiere)=:

<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/diem/ajf/grossraubtiere/Seiten/Beobachtungen.aspx>

4. Alarmierung durch die Wildhut:

Zu Präventionszwecken hat der Kanton Zug einen SMS-Warndienst eingerichtet. Wie viele Meldungen wurden im abgelaufenen Jahr an die angemeldeten Tierhalter abgesetzt? Wieso werden nicht alle per SMS versendete Meldungen auf der Webseite veröffentlicht? Verfügt der Kanton Zug (im Gegensatz zum Kanton Zürich) über ausreichend personelle Ressourcen und entsprechend geschulte Wildhüter, um beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen (Abschussbewilligung) eine gezielte und unverzügliche Entnahme eines Wolfes durchzuführen?

5. Überwachung und Prävention (z.B. durch Kameras):

Wie begründet der Regierungsrat die restriktive Bewilligungspraxis bei privaten Überwachungskameras in privaten Wäldern um Weideflächen, die explizit dem Schutz von Nutztieren dienen und auf Privatgrundstücken ohne Publikumsverkehr montiert sind?

6. Interessenabwägung Waldgesetz:

Inwiefern wird bei der Anwendung von Art. 9 Abs. 5 des Zuger Waldgesetzes das Schutzinteresse der Tierhalter gegenüber dem Datenschutz im Wald abgewogen, wenn es sich um Weiden handelt, die unmittelbar an Waldparzellen angrenzen?

7. Rechtssicherheit für Tierhalter:

Welche legalen Möglichkeiten bleiben einem Tierhalter im Kanton Zug aktuell noch, um seine Herden in unübersichtlichem, walddahem Gelände wirksam digital zu überwachen, ohne eine Anzeige durch die Wildhüter zu riskieren? Welche Möglichkeit haben Tierhalter, wenn eine Tierherde durch ein Grossraubtier aufgeschreckt wird, Zäune durchbricht und auf öffentlichem Grund einen Schaden/Unfall auslösen?

8. Angriffe auf Haustiere:

Werden Angriffe auf Haustiere auch entschädigt? Allfällige Tierarzt- und/oder Tierklinikkosten? Werden Pferde/Ponys als Haus- oder Nutztiere eingeteilt? Im Jagdgesetz werden Pferde als Nutztiere aufgeführt. Nach Lebensmittelgesetz müssen sie als Haus- oder Nutztier selbst deklariert werden.

Wir bedanken uns für die Beantwortung der obigen Fragen und verbleiben –
mit freundlichen Grüssen

Esther Monney, Kantonsrätin, Unterägeri
Karl Nussbaumer, Kantonsrat, Menzingen
Emil Schweizer, Kantonsrat, Neuheim

Hinweis Zuger Waldgesetz:

§9 Zugänglichkeit des Waldes

Abs. 5 Im Wald sind das Fliegenlassen von Drohnen bis 50 Meter über Boden sowie das Betreiben von **Überwachungsgeräten für private Zwecke** verboten. Ausnahmen benötigen eine Bewilligung des Amtes für Wald und Wild. Die Waldeigentümerschaften sind über die Ausnahmegewilligungen zu informieren